

Sein Nam und Ruhm allzeit erklingen  
 In allem Land, in jedem mund;  
 Sein leben durch den Tod wirt kund,  
 Weil sein Lob die Nachkömmling singen:  
 Die edle freyheit ist die frucht,  
 Die er dem Vatterland verlasset;  
 Da der herzloß durch seine flucht  
 Wirt ganz verachtet und gehasset.

Also zu leben und zu sterben  
 Gilt dem aufrechtten Deutschen gleich:  
 Der Tod und sig seind schön und reich,  
 Durch beed kann Er sein heyl erwerben.  
 Hingegen fliehen allen danc  
 Die flüchtigen und der Verrähter,  
 Und ihnen folget ein gestand,  
 Weil sie verfluchte übelthäter.

Ha! schlaget auff sie, liebe Brüder,  
 Ist die müß groß, so ist nicht schlecht  
 Der sig und bent: und wol und recht  
 Zu thun, seind sie dan ihr vil müder.  
 So straf, O Deutsches herz und hand,  
 Nu die Tyrannen und die Bösen;  
 Die freyheit und das Vatterland  
 Ruhß du auf dise weiß erlösen.

Wolan derhalb, ihr wahre Deutschen,  
 Mit Deutscher faust, mit Deutschem muht  
 Dämpfet nu der Tyrannen wuht,  
 Zerbrechet ihr Joch, band und beutschen  
 Unüberwindlich rühmet sie (Peitschen):  
 Ihr titul, torheit und stolzieren:  
 Aber ihr Heer mit schlechter müß  
 Mag (überwindlich) bald verlieren.

Ha! fallet in sie! ihre fahnen  
 Zittern auß forcht; sie trennen sich,  
 Ihr böse sach hält nicht den stich,  
 Drumb zu der flucht sie sich schon mahnen;  
 Groß ist ihr Heer, klein ist ihr glaub;  
 Gut ist ihr zeug; böß ihr gewissen;  
 Frisch auff, sie zittern wie das laub,  
 Und weren schon gern außgerissen.

### 3. Paul Fleming.

Geboren 1609 zu Hartenstein im Voigtlande, starb als Arzt zu Hamburg im Jahre 1640. Auch als Dichter des Kirchenliedes „In allen meinen Thaten“ rühmlich bekannt.

Sei stille.

Laß dich nur nichts dauern  
 Mit trauern  
 Sei stille!  
 Wie Gott es fügt,  
 So sei vergnügt  
 Mein Wille.

Was willst du heute sorgen  
 Auf Morgen,  
 Der eine  
 Steht Allem für,  
 Der giebt auch dir  
 Das deine.

Sey nur in allem Handel  
 Ohn Wandel,  
 Steh feste!  
 Was Gott beschleußt,  
 Das ist und heißt  
 Das beste.

### 4. Andreas Gryphius.

Geboren am 11. October 1616 zu Glogau, hatte er eine sehr unglückliche Jugend, lag unter mancherlei Störungen seinen Studien ob, erlernte wohl zehn oder zwölf fremde Sprachen, wurde Lehrer der Kinder des Fürstgrafen von Schönborn, der ihn zum Dichter lehrte und in den Adelstand erhob. Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Unsterblichen, erwarb er sich große Verdienste um die deutsche Dichtkunst. Sein Talent war ein höchst vielseitiges; die meisten seiner Gedichte sind aber Gelegenheitsgedichte, unmittelbar aus dem Leben hervorgegangen und